

Dominik Weingartner

«Uns sind zurzeit die Hände gebunden»: So steht es um die geplante Windkraft auf dem Stierenberg

Um das Windenergieprojekt auf dem Stierenberg ist es ruhig geworden. Zurzeit arbeitet die Gemeinde die Schutzzone aus, die sie nach Annahme einer Initiative im Herbst umsetzen muss. Die Windpark-Initianten um Nationalrätin Priska Wismer-Felder warten derweil auf die Richtplan-Teilrevision des Kantons.

Gut fünf Monate sind vergangen, seit die Rickenbacher Stimmbevölkerung die Gemeindeinitiative zur Schaffung einer Schutzzone auf dem Stierenberg angenommen hat. Die Schutzzone soll verhindern, dass auf dem beliebten Ausflugsziel drei Windenergieanlagen gebaut werden. Ein solches Projekt verfolgt eine Gruppe Privater um die Rickenbacher Mitte-Nationalrätin Priska Wismer-Felder, die auf dem Stierenberg lebt.

Für die Umsetzung der Schutzzone ist eine Teilrevision der Ortsplanung erforderlich. Die Arbeiten dazu laufen aktuell, wie der Rickenbacher Gemeindepräsident Adrian Häfeli (FDP) auf Anfrage sagt. «Die Raumplaner haben einen Entwurf zur Umsetzung der Initiative erarbeitet. Dieser ist nun im Gemeinderat.» Die Initianten würden nun in einer ersten Mitwirkung in die Arbeiten einbezogen, so Häfeli. Eine weitere Überarbeitung sei möglich. «Die öffentliche Mitwirkung startet anschliessend», sagt der Gemeindepräsident.

Erst danach geht das Geschäft zum Kanton zur Vorprüfung. Wie lange diese Vorprüfung dauern wird, ist offen. «Darauf haben wir keinen Einfluss», sagt Adrian Häfeli. Erst danach entscheidet die Gemeindeversammlung über die Teilrevision der Ortsplanung zur Schaffung einer Schutzzone. Das dürfte laut Häfeli erst 2023 der Fall sein. Theoretisch können die Stimmberechtigten an der Gemeindeversammlung eine Entscheidung an der Urne verlangen, so wie dies bereits bei der Initiative geschehen ist. Ein solches Vorgehen würde zu weiteren Verzögerungen führen.

Windkraft-Richtplan liegt erst im Spätsommer vor

Doch selbst wenn die Stimmbevölkerung der konkreten Schutzzone zustimmen würde, heisst das noch nicht, dass diese auch realisiert werden kann. Bereits im Abstimmungskampf um die Initiative wies der Gemeinderat darauf hin, dass die Schutzzone möglicherweise übergeordneten Interessen widersprechen könnte. Gemeint sind etwa die Energiestrategie des Bundes, die den Ausbau der Windkraft in der Schweiz vorsieht sowie der Richtplan des Kantons Luzern. Zurzeit läuft eine Teilrevision des Richtplans in Bezug auf Windenergie. Laut Windenergiekonzept des Kantons ist der Stierenberg einer von 22 geeigneten Luzerner Standorten für Windenergieanlagen.

Auf die Teilrevision warten zurzeit die Initianten des Projekts um Nationalrätin Priska Wismer-Felder. Gefragt nach dem aktuellen Stand des Projekts sagt sie, die notwendigen Abklärungen für den Umweltverträglichkeitsbericht seien weit fortgeschritten. «Allerdings müssen wir die vorgezogene Teilrevision des Richtplans im Bereich Windenergienutzung des Kantons abwarten, bevor wir im Bewilligungsverfahren weiter machen können. Uns sind somit zurzeit die Hände gebunden», so Wismer-Felder.

Ursprünglich plante der Kanton, die Teilrevision im vergangenen Winter öffentlich aufzulegen. Doch es kommt zu Verzögerungen. Das zuständige Bau-, Umwelt- und Wirtschaftsdepartement begründet dies mit Abklärungen auf Bundesebene und das Abwarten von Vorgaben seitens des Bundesamts für Raumentwicklung (ARE). «Momentan ist die Teilrevision Richtplanvorlage beim ARE zur Vorprüfung und wird voraussichtlich im Spätsommer dieses Jahres öffentlich aufgelegt», heisst es.

Wismer-Felder macht sich Gedanken um Energiezukunft

Ob und wann Windkraftanlagen auf dem Stierenberg erstellt werden, ist also nach wie vor offen. Priska Wismer-Felder will sich nicht zum Zeitplan ihres Projekts äussern. «Wir haben aufgehört, Zeitprognosen zu machen. Zu viele externe Faktoren spielen hier mit», sagt sie. Für sie sei aber klar, dass sich die Gesellschaft grundsätzlich Gedanken zur Energiezukunft machen müsse. «Der Ukraine-Krieg führt uns schmerzhaft vor Augen, dass wir unsere Abhängigkeit vom Ausland schnell verringern müssen. Wir müssen die Energieversorgung einheimisch und erneuerbar gestalten», ist Wismer-Felder überzeugt.

Über dieses Ziel herrsche grosser Konsens, so Wismer-Felder. Um es zu erreichen, brauche es aber die Umsetzung konkreter Projekte. Die Windenergie spiele eine wichtige Rolle bei der Versorgungssicherheit im Winterhalbjahr und man könne es sich nicht leisten, «diese saubere und sichere Technologie auszuklammern». Wismer-Felder: «Das Projekt Windenergie Stierenberg würde dazu einen Beitrag leisten, aber die Entscheidung über die Realisation liegt am Ende nicht in unserer Hand.»